

Bayrische Markgrafen. Nach dem Tode Waldemars gab der deutsche König Ludwig von Bayern die Mark seinem achtjährigen Sohne Ludwig und führte für denselben die Regierung. Wider König Ludwig trat Karl IV. als Gegenkönig auf; doch starb ersterer bald darauf. Durch die Mark zog aber damals ein Mann, welcher vorgab, der ehemalige Markgraf Waldemar zu sein. Er behauptete: „Mein Tod vor 29 Jahren war nur Täuschung; denn für mich wurde ein anderer begraben. Bis jetzt bin ich im Heiligen Lande gewesen und will nun Brandenburg in seinem Unglück beistehen.“ — Eine Zeitlang gewann er großen Anhang, und Markgraf Ludwig kam in schwere Bedrängnis. Doch später wurde der sogenannte falsche Waldemar für einen Betrüger erklärt. Markgraf Ludwig aber übergab die Regierung seinen Brüdern Ludwig dem Römer (welcher zu Rom geboren war) und Otto dem Faulen. Beide brachten der Mark nur Not und Elend. Der deutsche König Karl IV. erhob zu jener Zeit (1356) die Mark Brandenburg zu einem Kurfürstentum, und durch ein Reichsgrundgesetz, genannt die Goldene Bulle, wurde festgesetzt, daß die Regenten von Brandenburg fortan zu den sieben deutschen Kurfürsten zählten, denen allein das Recht zustand, den Kaiser zu wählen.

Luxemburgische Kurfürsten. Als Ludwig der Römer starb, trat Otto der Faule an Wenzel (König Karls Sohn) die Herrschaft in der Mark gegen ein Jahrgeld ab. Damit war die Regierung des bayrischen Hauses in der Mark zu Ende, und es regierten nun die Luxemburger. Da Wenzel noch unmündig war, so führte Karl IV. für ihn die Regierung und sorgte väterlich für das heruntergekommene Land. Er ließ die Raubritter verfolgen, sorgte für eine gerechte Verteilung der Abgaben und war leutselig gegen die Untertanen. Karl hielt sich mit Vorliebe in der Mark auf und weilte gern in Tangermünde an der Elbe. Vor seinem Tode bestimmte er, daß Sigismund die Mark Brandenburg, Wenzel aber Böhmen und Schlesien erhalten sollte. Kurfürst Sigismund (1378—1415) führte ein verschwenderisches Leben und brachte sein Land durch große Steuerforderungen in Not. Als er später deutscher Kaiser wurde, übertrug er die Verwaltung der Mark dem Burggrafen Friedrich von Hohenzollern.

Die hohenzollernschen Kurfürsten.

44. Kurfürst Friedrich I. von Hohenzollern 1415—1440.

Friedrich wird Landeshauptmann. In Süddeutschland liegt das kleine Land Hohenzollern-Hechingen, woselbst sich der Berg Hohenzollern erhebt. Derselbe trägt auf seinem Gipfel die Stammburg der Grafen von Zollern. Ein Sproß dieses Hauses wurde von seinem Kaiser (Heinrich VI.) zum Burggrafen von Nürnberg ernannt. Einer von dessen Nachfolgern, der Burggraf Friedrich VI., war ein Freund von Kaiser Sigismund und hatte es unter großen Schwierigkeiten mit bewirkt, daß dieser den Kaiserthron bestieg. Aus Dankbarkeit dafür überließ er Friedrich (1411) die erbliche Hauptmannschaft in der Mark Brandenburg. Für den Fall aber, daß das Land zurückgefordert würde, verschrieb er ihm die Summe von 100000 Goldgulden. Die Kurwürde behielt sich der Kaiser noch selbst vor.

Friedrich und die Litthowen. Der Burggraf Friedrich erschien darauf in Brandenburg, der alten Hauptstadt der Mark, um sich als Statthalter huldigen zu lassen. Doch die Ritter des Havellandes, besonders die Litthowen, weigerten sich dessen und sprachen: „Laßt ihn nur kommen, den Land von Nürnberg.“ In einer Versammlung erklärten sie trotzig: „Und